

## Exkurs

(Zur Studienanleitung 13/3. Quartal 2010)

### Wer waren jene Asketen?

Häufig wird auf die Judenchristen als die „Schwachen“ von Römer 14 verwiesen, die immer noch an den Schatten der Gesetze festhielten und in ihrem Denken noch nicht gefestigt waren. Asketische Strömungen existierten jedoch sowohl im Heidentum als auch im Judentum.

Heidnische Vorstellungen können sehr wohl Eingang in die christliche Gemeinde in Rom gefunden haben. Sie werden jedenfalls in den Briefen des Paulus an die Galater und Epheser erwähnt. Diejenigen, die dem Orphischen Geheimkult und den Pythagoräern folgten, scheinen Vegetarier gewesen zu sein. Außerdem waren gnostische Ideen im ersten Jahrhundert in vielen Teilen des römischen Imperiums im Umlauf. Deren asketische Tendenzen könnten in Rom Anhänger gefunden haben. Aber das erklärt nicht alle Umstände. Unter römischen Christen gab es nach Aussage von Paulus die Gepflogenheit, bestimmte Tage gewissenhaft zu beachten. Soweit wir wissen, war diese Sitte in keiner heidnischen Sekte vorherrschend. Allerdings kann die Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden, dass es in der römischen Gemeinde Leute gab, die von der hellenistischen Philosophie des Dualismus (Gegensatz zwischen Körper und Seele) so beeinflusst waren, dass sie Fleisch und Wein völlig mieden. Es erscheint ebenfalls problematisch, an der Deutung festzuhalten, dass Paulus hier von jüdischen Christen sprach, die Weingenuss ablehnten (siehe V. 21) und grundsätzliche Vorbehalte gegenüber dem Verzehr von Speisen hatten, die andere Gemeindeglieder ohne Bedenken aßen. Das Judentum hielt an der Weinabstinenz nur für die Dauer eines Gelübdes fest. Die schwachen Brüder lehnten Fleisch generell ab, was sich allerdings nicht mit dem Gesetz des Mose begründen lässt, wohl aber mit asketischen Motiven, die in 3. Mose 11 jedoch nicht zu finden sind.<sup>1</sup>

(Quelle: Raoul Dederen: On Esteeming One Day Better Than Another. Andrews University Seminary Studie: 1970, 6f.)

---

<sup>1</sup> Das hier verwendete griechische Wort für unrein (Röm 14,14: *koinos*) ist bezeichnend. Es ist zu unterscheiden von *akathartos*, dem in der LXX in 3. Mose 11 gebrauchten Begriff für verbotene Speisen. *Koinos* bedeutet dem Sinn nach nicht, dass etwas unrein ist, sondern gewöhnlich ungeeignet für den heiligen Zweck eines Opfers und verunreinigend (vgl. 1 Makk 1,47). *Akathartos* bezieht sich auf Fleisch, das nach 3. Mose 11 für den Verzehr ungeeignet ist. *Koinos* dagegen wird verwendet, wenn reine Speise „unrein“ wird und es deshalb ungesetzlich ist, sie zu verzehren.

Die meisten Vegetarier in jenen Tagen enthielten sich des Fleisches aufgrund ihrer metaphysisch-philosophischen Vorstellungen von der Welt (Dualismus). Wenn heutzutage Christen vegetarisch leben, geschieht das meist aus gesundheitlichen Erwägungen.